



Susanna & Johannes Rieder
Ariunda Crăciun, Carsten Aermes

Hunde im Futur **Eine Grammatik in Bildern**

Susanna Rieder Verlag (3. Aufl.) 2021 · unpaginert (128 S.) ·
30.00 · 978-3-948410-21-6 ★(★)

Fast eine kleine Bildungsrevolution! Deutschlandfunk. Auf der Bestenliste „Die Besten 7 – Bücher für junge Leser“ vom Deutschlandfunk. „Eine ebenso ungewöhnliche wie überfällige Grammatikfibel.“ FAZ. Deutscher Jugendliteraturpreis, Nominierung 2021.

So zu lesen auf Webseite und Buchcover – das verlockte zur Rezension, zumal das Thema Grammatik ja das eigene Berufsumfeld mehr als berührt. Außerdem ist da natürlich auch der originelle und unsinnige Titel. Ab 8 Jahren, heißt es vom Verlag. Das bedeutet: Ende zweites, Anfang drittes Schuljahr. Dazu passt eventuell gerade noch die optische Gestaltung, die ich aufwendig finde und die dem Buch auch seinen Umfang verleiht, auch wenn sie einigermaßen sinnlos in meinen Augen ist. Und schwierig zu beschreiben.

Diese Grammatik, wenn ich sie denn mal so nennen will, „bietet einen sinnlich-haptischen Zugang zu den grammatikalischen Grundbegriffen“ (alle Zitate im Folgenden von der Webseite oder aus dem Buch). Zu dieser Aussage passt auch, dass es ein Malbuch dazu gibt – was mich schon stört. Grammatik ist Grammatik, Malen ist Malen. Müssen wir Wissen malen? Es erinnert mich an „seinen Namen tanzen“. Ziel ist es jedenfalls, den Schülern „die Angst vor dem oft als starr und langweilig empfundenen Regelwerk“ zu nehmen. Das ist lobenswert, aber leider gehört nun mal ein Regelwerk zum Lernen (und nicht nur einer Sprache), und ob das als starr oder langweilig empfunden wird oder Angst hervorruft, ist nicht nur von der Vermittlung abhängig, sondern auch von den einzelnen Lernenden. Was, wenn man zum Beispiel Spannung weckt?

Lerninhalte werden durch „einen aufwändigen Klappmechanismus [...] spielerisch erfahrbar gemacht“. Warum? Lernen ist Lernen, Spielen ist Spielen. Und die Kinder, die ich kenne, haben das auch immer sehr schnell begriffen. Mich stört der Klappenmechanismus ungemein, ich finde ihn unpraktisch; es wechseln in der Breite verkürzte Seiten mit ausklappbar verlängerten, wodurch eine ungeheure Papierverschwendung entsteht, weil ganze Teile frei bleiben und die Grammatik nur den winzigsten Teil einnimmt, gerade nur am Rande auftaucht. Ich nehme die (unpaginierte) Seite für „Relativpronomen“ als Beispiel.

RELATIVPRONOMEN. Das Relativpronomen greift ein Nomen auf und erzählt in einem eigenen Nebensatz Genaueres darüber. Es passt sich in Numerus, Genus und Kasus an das Substantiv an, auf das es sich bezieht.

Und das ab Ende zweites Schuljahr? Das obenstehende Zitat ist übrigens der einzige Text, der sich auf der 30 cm langen Klappseite findet, dazu kommt eine mich stilistisch und farblich sehr unangenehm berührende Zeichnung in Lila- und Grüntönen: die großformatigen Gesichter einer Frau und eines Mannes, daneben ein senkrechter Strich, vor diesem eine Person, durch Jacke und Krawatte als Mann erkennbar. Nichts, was Kindern in irgendeiner Weise vom Stil her gefallen könnte, denke ich. Die Rückseite bietet auf der schmalen Klappe samt Folgeseite plus einer weiteren Klappe auf 38 cm fünf gezeichnete Streifen mit jeweils 3 Bildern, immer ein Mann oder eine Frau (in Teilen); jeweils ein Streifen bietet einen Satz mit EINEM Relativpronomen.

*Der Mann, **der** beobachtet wird, läuft zum Bahnhof.*

*Der Mann, **dessen** Frau eifersüchtig ist, läuft zum Bahnhof.*

*Die Frau, **deren** Mann ein Geheimnis hat, geht gern zur Jagd.*

*Der Mann, **dem** das Herz schlägt, läuft zum Bahnhof.*

*Der Mann, **den** seine Frau nicht aus den Augen lässt, läuft zum Bahnhof.*

Nun haben die Kinder also Relativpronomen gelernt. Oder?

Und wie wäre es mit Konjunktionen? Im Bild ein tauchender Mann, um ihn herum Fische. Dabei lernt man, dass Konjunktionen (=Bindewörter, wenigstens das steht darunter) kausal, konditional, temporal, konzessiv, konsekutiv oder final sein können. Ist das eine intuitive Vermittlung grammatikalischer Grundbegriffe? Ein spielerisch erlernbarer Umgang mit Sprache, „die unser Zusammenleben definiert“?

Ich könnte seitenweise zu diesem Buch schreiben, aber meine Bewertung würde sich nicht ändern. Nicht nur, dass ich die so vermittelten Inhalte keinesfalls ab 8 gelten lasse, auch die „Botschaften“ in den kurzen Beispielsätzen finde ich mehr als fragwürdig. Da helfen dann auch die Klappen nicht, die womöglich die Längeweile nehmen sollen – ist das der spielerische Umgang? Und was vermitteln viele Beispiele, wie etwa das oben genannte mit dem Mann, der vielleicht fremdgeht, und seiner offenbar eifersüchtigen Frau? Welche Botschaften vermitteln diese Sätze? Und spannend finde ich die Vermittlung in keinem Fall, eher ein Beispiel dafür, wie man Kinder mit Grammatik erschlagen kann oder sie ihnen wenigstens vergällt. Für mich ist die Methode, Grammatik zu lehren, absolut unbrauchbar.

Freundlicherweise gibt es aber noch ganz knapp 2 Sterne.